

Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Hersel

"Der Glaube kommt ins Leben!"

Auftrag und Selbstverständnis unserer Kirchengemeinde

Als Kirchengemeinde bekennen wir uns zu dem lebendigen, dreieinigen Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie er sich in der Geschichte seines Volkes Israel und in Jesus Christus offenbart hat, und wie er uns in der Bibel bezeugt ist.

Der Glaube ist das Band, das unsere Gemeinde zusammenhält. In seinem Mittelpunkt steht die Bibel als zentrale Grundlage für unser Leben.

Wir leben von der Gnade Gottes, der Menschen der verschiedensten Begabungen zu einer lebendigen Gemeinschaft macht. Wir sind evangelisch und zugleich Teil der Ökumene, der weltweiten Kirche Jesu Christi.

Wir leben in der Nachfolge Jesu Christi, der in Verkündigung, Taufe und Abendmahl den Menschen freundlich begegnet. Wir laden dazu ein, sich auf den Gott einzulassen, den wir durch Jesus Christus kennen.

Wir feiern Gottesdienste im Namen des dreieinigen Gottes. Sie lassen hören und erleben, was Inhalt des christlichen Glaubens ist. Gottesdienst und Sakramente sind spiritueller Mittelpunkt unserer Gemeinde. In unseren Gebeten sind wir Gott nahe, wollen seine Hilfe erbitten und Dank sagen. Als öffentliche und offene Veranstaltungen sind sie aber genauso für die Menschen da, denen Sprache und Zeichen des Gottesdienstes fremd sind.

Wir handeln im Auftrag Jesu in dieser Welt. Aus christlicher Überzeugung üben wir Nächstenliebe. Wir wollen denen helfen, die Hilfe suchen und brauchen. Die Diakonie ist sichtbarer Ausdruck unserer Verbundenheit mit unseren Nächsten. Sie ist unser Angebot an die Menschen und zugleich Einladung zur Mitgestaltung. Sie steht im Zentrum des Handelns unserer Gemeinde.

In einer pluralen, zunehmend durch Säkularisierung bestimmten Gesellschaft wollen wir auf andere Menschen zugehen, um sie mit dem Evangelium in Kontakt zu bringen, zum Glauben einzuladen und sie zu einem Leben in Gerechtigkeit und Solidarität zu ermutigen. Wir achten fremde Überzeugungen. Zugleich bieten wir an, unsere Gemeinde kennen zu lernen und an ihr Teil zu haben.

Gott schuf alle Menschen gleich. Die Erde vertraute er uns zu verantwortungsvollem Umgang an. Als Kirchengemeinde treten wir für die Menschenwürde ein. Wir engagieren uns für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

Teil I - Bestandsaufnahme

Die Geografie unserer Gemeinde

Unsere Kirchengemeinde liegt im Rhein-Sieg-Kreis und gehört zum Kirchenkreis Bonn. Sie umfasst in der Stadt Bornheim die Ortsteile Hersel, Sechtem, Uedorf und Widdig sowie den Bonner Ortsteil Buschdorf. In Hersel gibt es die Dreieinigkeitskirche und ein Gemeindezentrum.

Die geringen Entfernungen von Buschdorf bzw. Uedorf und Widdig bei guter Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind für die dort wohnenden Gemeindeglieder kein Hindernis für die Teilnahme am Gemeindeleben in Hersel. Dagegen erschweren die größere Entfernung und vor allem die verkehrstechnisch ungünstige Anbindung von Sechtem erheblich die Teilnahme am Gemeindeleben in Hersel. Folgerichtig hat sich dort mit der ARCHE ein zweites Zentrum für die Gemeindearbeit entwickelt.

Die Ortsteile von Bornheim bleiben auf absehbare Zeit Zuzugsgebiete. Buschdorf nähert sich mit den letzten jetzt geplanten Baugebieten der Grenze seiner Entwicklungsmöglichkeiten.

Die demografische Struktur unserer Gemeinde

Die Gemeinde hat, Inhaber von Zweitwohnsitzen eingeschlossen, 3453 Mitglieder (Stand: 11. Juli 2012). Davon leben in

- Buschdorf	917	26,60%
- Hersel	944	27,3%
- Sechtem	1043	30,2%
- Uedorf	192	5,6%
- Widdig	357	10,3%

Die Altersverteilung ändert sich graduell im Verlaufe der Zeit. Der Altersdurchschnitt steigt tendenziell. Die nachstehenden Zahlen sind also eine Momentaufnahme und werden der Deutlichkeit halber gerundet wiedergegeben:

Unter den Gemeindegliedern ist fast ein Fünftel jünger als 19 Jahre, darunter die Vorschulkinder (bis 6 Jahre) 4,5%, Schulkinder (7 bis 12 Jahre) 6,5% und Jugendliche (13 bis 18 Jahre) 8,5%. Ein knappes Viertel der Gemeindeglieder ist über 60 Jahre alt, darunter die „jungen Alten“ (61 bis 72 Jahre) 12,5% und die Senior(inn)en (älter als 72 Jahre) 11,5%.

Weit über die Hälfte der übrigen Gemeindeglieder ist also zwischen 19 und 60 Jahre alt. In dieser Menge befinden sich mögliche Zielgruppen wie junge Singles, junge kinderlose Paare, junge Familien, lebensältere Paare und Alleinlebende, die sich in ihren Lebensgewohnheiten und Interessen stark unterscheiden. Für die zahlenmäßige Zusammensetzung dieser Zielgruppen und ihre örtliche Verteilung gibt es bedauerlicherweise in der Datenbank keine Auswerterroutinen. Da

diese Informationen bei der Entscheidung über konkrete Angebotsformen aber wichtig sind, müssen sie zumindest in zeitlichen Abständen näherungsweise manuell ermittelt werden.

Das Zahlenverhältnis der weiblichen zu den männlichen Gemeindemitgliedern beträgt insgesamt 54 zu 46. Es pendelt in fast allen Altersgruppen um diese Marke. Ab dem 75. Lebensjahr macht sich dann die höhere Lebenserwartung der Frauen bemerkbar. Fast zweieinhalb Prozent aller Gemeindemitglieder sind alleinstehende Frauen jenseits des 80. Lebensjahres.

Handlungsfelder

Unser Glaube ist Aufforderung und Inspiration zum Handeln. Wir versuchen zu tun, was Mitmenschen in ihrem Leben am meisten hilft, sei es durch Anteilnahme und seelischen Beistand, sei es durch Hilfe zum Leben und in Krisenlagen.

Gottesdienst und Kirchenmusik

In der Dreieinigkeitskirche in Hersel wird jeden Sonntag Gottesdienst gefeiert, in Sechtem zwei Mal pro Monat, in Buschdorf einmal monatlich. Kindergottesdienste finden einmal monatlich in Hersel und in Sechtem statt. Hinzu kommen Gottesdienste an den kirchlichen Feiertagen Heiligabend, Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten in Hersel und Sechtem. Schulgottesdienste gibt es wöchentlich in Hersel, zwei Mal monatlich in Buschdorf und ein Mal monatlich in Sechtem. In den Kindergärten in Buschdorf und Sechtem findet einmal monatlich ein Gottesdienst statt.

Im Zentrum des Gottesdienstes steht die Predigt. Sie verknüpft die biblische Botschaft mit den Fragestellungen unserer Zeit und gibt den Menschen Orientierung für ihren Alltag.

Kirchenmusik bringt die biblische Botschaft und den christlichen Glauben zum Singen und Klingen. Gesungen und gespielt haben das Wort Gottes und unsere Antwort darauf besondere Chancen, die Menschen zu erreichen. Entsprechendes Gewicht hat die Kirchenmusik innerhalb unserer Gemeinde. Zwei nebenamtliche Organistinnen teilen sich in die Aufgabe, die Gottesdienste musikalisch zu begleiten. Eine von ihnen leitet außerdem den Kirchenchor und gestaltet Chorprojekte für Erwachsene und für Kinder. Für die Kirchenmusik in unserer Gemeinde gibt es eine eigene Konzeption.

Taufen finden zunehmend in eigenen Gottesdiensten am Samstag statt. Rückläufig ist die Zahl der Taufen im Sonntagsgottesdienst.

Bei der Trauung wird die Gemeinschaft der Eheleute unter Gottes Wort und Segen gestellt. Die Liebe zwischen zwei Menschen ist ein Geschenk Gottes. Dieser Gedanke bestimmt unser evangelisches Verständnis der Trauung.

Im Mittelpunkt von Trauerfeiern steht der Glaube an Gott, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat. Die Gemeinschaft mit Jesus Christus wird durch den Tod nicht aufgehoben. Diese Gewissheit ist das zentrale Anliegen dieses Gottesdienstes.

Seelsorge

Seelsorge ist die Begleitung der Menschen in Glaubens- und Lebensfragen, in Krisen und Konflikten, in Schuldverstrickung und Lebensangst, in Krankheit und Sterben, in Trauer und Neubeginn. Sie findet spontan oder verabredet statt. Seelsorge gehört zu den zentralen Aufgaben unserer Pfarrer. Zugleich ist Seelsorge aber auch Aufgabe der ganzen Kirchengemeinde. Das Gespräch von Mensch zu Mensch ist ein wesentlicher Teil unseres Gemeindelebens. In vielen Fällen kann so der Weg aus einer Krise oder zu konkreten Hilfsangeboten gewiesen werden.

Erziehung und Bildung

Religiöse Erziehung findet heute in den Familien und Schulen nicht mehr in dem Maße bzw. anders statt als früher. Aus diesem Grund liegt uns vor allem die Vermittlung christlicher Werte auf unterschiedlichen Ebenen am Herzen. Ein Schwerpunkt ist dabei die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Die Konfirmation als Bekräftigung der mit der Taufe zugesprochenen Annahme durch Gott findet im Gemeindegottesdienst, also im Angesicht der Gemeinde statt. Der kirchliche Unterricht zur Vorbereitung auf die Konfirmation dauert ein Jahr. Er richtet sich an dreizehnjährige Jugendliche, geschieht in wechselseitigem Bezug zur gemeindlichen Jugendarbeit und führt die Konfirmand(inn)en so näher an die Gemeinde heran.

Die Arbeit mit Konfirmand(inn)en bezieht ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende ein. Die Gestaltung dieser gemeinsamen Zeit ist erfahrungs- und erlebnisorientiert und wirkt so auch gruppen- und persönlichkeitsbildend. Die gemeinsame Zeit beinhaltet ein zehntägiges „Konfi-Camp“, wöchentliche Treffen in Hersel und Sechtem, sowie begleitende Aktivitäten und Elternabende.

Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche sind kreative, erlebnisorientierte Projekte, Aktionen, Schulungen, sowie Ferienwochen und -freizeiten. Die Angebote finden schwerpunktmäßig in den Ferien und an den Wochenenden statt und laufen über einen begrenzten Zeitraum. Diese Aktivitäten werden von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin initiiert und gesteuert. Vor allem die Angebote für Kinder leben vom Engagement ehrenamtlicher Jugendlicher. Sie richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder, der Jugendlichen und der Eltern. In Hersel wird dafür das Jugendhaus genutzt. In Sechtem gibt es einen Raum für Kinder und Jugendliche. Weitere Angebote finden in Räumen anderer Träger statt.

Eltern-Kind-Gruppen werden von ehrenamtlichen Elternteilen betreut und finden regelmäßig in Hersel und Sechtem statt.

Die Gemeinde ist Trägerin des zweigruppigen evangelischen Kindergartens Buschdorf und der zweigruppigen integrativen Kindertagesstätte ARCHE in Sechtem. Beide Einrichtungen werden hauptsächlich durch öffentliche Mittel finanziert. Die Gemeinde leistet einen Eigenanteil von ca. 6%. Die Einrichtungen haben jeweils eigene Konzeptionen.

Für Erwachsene gibt es wechselnde Aktivitäten, die zu einem Teil von aktiven Gemeindegliedern initiiert und geführt werden. Dementsprechend ist die Erwachsenenarbeit wenig

strukturiert und von Angebot und Nachfrage abhängig. Beispiele für aktuelle Aktivitäten sind Gesprächskreise und Workshops sowie Vorbereitungsgruppen für besondere Gottesdienste. Besonders an die Senior(inn)en richten sich die Besuchsdienste, die Frauenhilfe, der „Offene Montag“ in Sechtem, Ausflüge und Feiern und – in Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde Hersel – das Tagesstättenangebot in Hersel.

Diakonie und soziale Arbeit

Eines der wichtigsten Handlungsfelder ist die Diakonie. Im Mittelpunkt steht der Mensch in seiner Beziehung zu Gott, zu sich selbst, zum Nächsten und zur Welt. Unsere Gemeinde wendet sich ohne Vorbedingungen an Menschen aller Altersgruppen ohne Ansehen der Herkunft und des Glaubens und macht ihnen Angebote, die ihnen in Beratung, Begleitung und Betreuung auf ihrem Lebensweg helfen.

Vor allem die diakonischen Aufgaben, bei denen es um Pflege und Einzelberatung geht, erfordern inzwischen einen Grad an Professionalität und Finanzaufwand, der von einer einzelnen Gemeinde nicht mehr geleistet werden kann. Deshalb wurden regional diakonische Einrichtungen aufgebaut, die ein breites Spektrum an Dienstleistungen anbieten und deren Einsatzgebiete nicht immer deckungsgleich mit den Grenzen von Kirchengemeinden oder -kreisen sind. Als Mitglied des Kirchenkreises Bonn ist unsere Gemeinde Teil der Gesellschafterin des diakonischen Werkes Bonn - Bad Godesberg/Voreifel gem GmbH. Dieses Werk bietet eine breite Palette von Leistungen, unter anderem die Familien- und Behindertenhilfe sowie die Schwangerschafts-, Sucht- und Schuldnerberatung. Für Sechtem und Buschdorf werden auch Pflegedienste angeboten. Darüber hinaus gibt es in Bornheim die Sozialberatung der Diakonie, an der sich die Gemeinde Hersel finanziell beteiligt.

In Kooperation mit der Stadt Bornheim und der katholischen Kirchengemeinde Bornheim betreiben Mitglieder unserer Kirchengemeinde das Lebensmittelbedarfskaufhaus (LeBeKa) für Bedürftige. Die Kirchengemeinde stellt für diese Arbeit Räumlichkeiten und den gemeindeeigenen Bus zur Verfügung.

Ökumene

Unser Glaube gewinnt im örtlichen Kontext seine Gestalt und hat zugleich dem Wesen der göttlichen Liebe entsprechend eine universale Ausrichtung. Eine Kirche, die missionarisch Volkskirche ist, wird bereichert und herausgefordert durch die spirituelle, rituelle und ethische Praxis ihrer christlichen Geschwister der eigenen und anderer Konfessionen.

Mit unseren katholischen Schwestergemeinden verbinden uns viele gemeinsame Überzeugungen und eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Viele gemeinsame Aktivitäten werden von Ehrenamtlichen initiiert und getragen.

Institutionalisiert ist die Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde St. Aegidius, Hersel, im ökumenischen Arbeitskreis. Er organisiert den Informationsaustausch sowie gemeinsame Andachten und Veranstaltungen. Jährlich finden Treffen der beiden Leitungsgremien statt.

In Buschdorf gibt es einen ökumenischen Gesprächskreis und die Andacht zum Buschdorfer Advent.

In Sechtem gibt es ein breites Angebot an ökumenischen Aktivitäten, die vor allem von Gemeindegliedern getragen werden. Der ökumenische Gesprächskreis, bestehend aus allen vier im Ort vertretenen Konfessionen (evangelisch, katholisch, Freie evangelische Gemeinde und Altkatholiken), bietet regelmäßig ökumenische Veranstaltungen an. Dazu gehören das Taizegebet, der Open Air/Hofgottesdienst im Herbst und der ökumenische Adventskalender. Auch der Weltgebetstag wird jedes Jahr von einer ökumenischen Frauengruppe vorbereitet.

Wir engagieren uns über unseren eigenen Bereich hinaus. Unsere Gemeinde unterstützt die Partnerschaft des Kirchenkreises Bonn mit dem Kirchenkreis Kusini A in Tansania. Eine Gruppe der Gemeinde organisiert den Eine-Welt-Verkauf und die Aktion „Faires Essen unter Freunden“ zugunsten des Schulfonds des Kirchenkreises Kusini A.

Gemeindearbeit

Die Gemeinde wird auf Grund der presbyterial-synodalen Ordnung der Rheinischen Landeskirche von einem Presbyterium geleitet. Die Presbyterinnen und Presbyter werden in zwei Wahlbezirken gewählt:

- Wahlbezirk Hersel (Hersel, Uedorf, Widdig, Buschdorf): sieben Presbyter(innen);
- Wahlbezirk Sechtem: drei Presbyter(innen).

Weitere Mitglieder des Presbyteriums sind ein(e) Vertreter(in) der Mitarbeiter(innen) und die beiden Pfarrer.

Grundsätzlich ist für die Gemeinde eine Pfarrstelle vorgesehen. Da der derzeitige Amtsinhaber als Superintendent des Kirchenkreises Bonn vielfältige übergemeindliche Aufgaben zu erfüllen hat, ist zu seiner Entlastung eine weitere Pfarrstelle eingerichtet worden (75% Dienstumfang)..

In der Gemeinde arbeiten mit unterschiedlichen Wochenstundenzahlen zwei Kirchenmusikerinnen, ein Küster in Hersel und eine Küsterin in Sechtem; eine Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; zehn Fach- und Ergänzungskräfte in der Kindertagesstätte ARCHE in Sechtem sowie im Kindergarten Buschdorf; eine Gemeindesekretärin und mehrere Reinigungskräfte. Die Kontaktdaten können dem Begrüßungsheft der Gemeinde, das alle neuen Gemeindemitglieder erhalten, sowie dem jeweils aktuellen Gemeindebrief entnommen werden.

Darüber hinaus stellen sich Gemeindemitglieder für ehrenamtliche Aufgaben zur Verfügung. Das reicht von vielfältigen Einsätzen im Bereich der Kinder-, Jugend-, Familien- und Erwachsenenarbeit bis hin zur Herausgabe und Verteilung des Gemeindebriefes. Sie nehmen damit einen Teil der klassischen diakonischen Aufgaben der Gemeinde wahr und sind ein unverzichtbarer Teil des Gemeindelebens.

Das Gemeindebüro ist Anlaufpunkt für alle Anliegen der Gemeindemitglieder und damit ihr greifbarer Bezugspunkt. Es unterstützt die Pfarrer sowie die Gremien und Gruppierungen und ist

zuständig für alle anfallenden Verwaltungsvorgänge mit zwei Ausnahmen: die informationstechnische Unterstützung und alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Haushaltsdurchführung sind zentrale Dienstleistungen des Kirchenkreises bzw. des Ev. Gemeinde- und Kirchenkreisverbandes.

Eine für den Zusammenhalt unserer Gemeinde besonders wichtige Arbeit ist die Herausgabe unseres Gemeindebriefes, der von einem Redaktionsteam gestaltet und von ehrenamtlichen Helfern verteilt wird. Dieser Brief informiert über alle wichtigen Themen, Vorhaben und Termine. Er ist das Band auch zu den Gemeindemitgliedern, die nicht aktiv am Gemeindeleben teilnehmen. Daneben entwickelt sich unser Internetauftritt zu einem weiteren wichtigen Kommunikationsweg.

Gemeindeinfrastruktur

Mittelpunkte der Kirchengemeinde sind das Gemeindezentrum in Hersel und das Gemeindezentrum DIE ARCHE in Sechtem. Eine Eigentumswohnung in Hersel ist die Dienstwohnung des Küsters.

Die Dreieinigkeitskirche mit dem alten Pfarrsaal, dem abgesetzten Glockenstuhl und dem heute als Jugendzentrum genutzten Anbau stammen aus dem Jahr 1960 bzw. 1956. Das neue Gemeindezentrum mit Gemeindebüro und einer Dienstwohnung kamen 1985 hinzu.

In Sechtem wurde 1997 anstelle der alten Holzkirche ein modernes Gemeindezentrum errichtet, das einen Gottesdienstraum, mehrere Gruppenräume mit Küche und die integrative Kindertagesstätte umfasst.

In Buschdorf gibt es keine gemeindeeigene Infrastruktur. Das Gebäude des Evangelischen Kindergartens steht im Eigentum der Stadt Bonn. Für Gottesdienste stellt der katholische Pfarrverband Bonn Nord die Kapelle der Kirchengemeinde St. Aegidius zur Verfügung. Für weitere Aktivitäten sind wir auf Kooperationen mit anderen Trägern angewiesen.

Gemeindefinanzen

(Basis: Haushalt 2012)

Laufende Einnahmen/Ausgaben

Der Gemeindehaushalt geht für 2012 von Ausgaben in Höhe von Euro 1.625.894 aus, die zu 97,7% durch Einnahmen und zu 2,3% durch Entnahmen aus der Rücklage finanziert werden sollen. In den Einnahmen enthalten sind Zuweisungen der Kommunen und des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR), die zweckgebunden für den Betrieb des Kindergartens Buschdorf bzw. der Kindertagesstätte in Sechtem bestimmt sind.

Von den Ausgaben entfallen auf

- Personalkosten (außer Pfarrerbesoldung)	828.763,00 €	~51%
- Infrastrukturkosten	104.690,00 €	~6%
- Sachkosten	140.605,00 €	~9%
- Umlagen für zentrale Aufgaben der Landeskirche (z.B. Pfarrerbesoldung), des Kirchenkreises (z.B. Krankenhausseelsorge) der Diakonie (Zuschüsse für bestimmte Aufgaben)	503.273,00 €	~31%
- Schuldendienst	48.563,00 €	~3%

Rücklagen in Höhe von ca. 668.0000 Euro stehen Verbindlichkeiten aus einem Darlehen in Höhe von ca. 124.000 Euro gegenüber (Haushalt 2012).

Teil II - Einsichten und Optionen

Zuschnitt des Gemeindegebiets

Der gegenwärtige Zuschnitt des Gemeindegebiets ist historisch gewachsen. Ursprünglich war unsere Gemeinde der Zusammenschluss evangelischer Christen in vier benachbarten, selbständigen Dörfern. Die heutige Aufteilung auf zwei politische Gemeinden, darunter eine kreisfreie Stadt, ist Folge der kommunalen Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen in den 1960/70er Jahren. Eine Konsequenz daraus ist, dass in unserer Gemeinde heute gleichartige administrative Vorgänge abhängig vom Entstehungsort mit unterschiedlichen Kommunalverwaltungen und Versorgern geregelt werden müssen. In der Vergangenheit hat es Überlegungen gegeben, zu einer besseren Übereinstimmung zwischen kommunalen und kirchlichen Gemeindegrenzen zu kommen. Diese sind derzeit nicht aktuell.

Demografische Entwicklung

Der Alterungsprozess in der Gesellschaft und die niedrige Geburtenrate insbesondere der deutschen Wohnbevölkerung halten an. Eine Steigerung ist bei gleichbleibenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wahrscheinlich. Das gilt grundsätzlich auch für unsere Gemeinde. Allerdings erwarten wir, dass durch die Erschließung neuer Wohngebiete und durch Wohnungswechsel eine begrenzte Zahl auch lebensjüngerer, neuer Gemeindeglieder zu uns stoßen wird. Kirchengaus- und -eintritte sind schwer prognostizierbar. Es scheint sich ein Gleichgewicht einzupendeln. Mittelfristig rechnen wir mit einer in etwa konstanten Gemeindegröße. Langfristig wird die Zahl voraussichtlich sinken, weil in unserer Gemeinde die Stärke der Geburtsjahrgänge stetig abnimmt. Umso wichtiger ist es, die junge Generation frühzeitig an die Gemeinde zu binden und zu aktiver Teilhabe zu motivieren. Die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist der Schlüssel für die Zukunftssicherung unserer Gemeinde und muss dementsprechend gefördert werden.

Bewertung der Infrastrukturlage

Einer Gebäudestrukturanalyse aus dem Jahr 2010 zufolge ist die gemeindeeigene Infrastruktur altersentsprechend in einem guten Zustand. Laufende Reparaturen werden vorgenommen.

Aus der Gebäudestrukturanalyse ergibt sich kein aktueller Handlungsbedarf. Das Presbyterium beabsichtigt jedoch, im Blick auf die Altersstruktur der Gebäude vorsorgend einen Masterplan erstellen zu lassen, der notwendig werdende Einzelmaßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit in einen ganzheitlichen Zusammenhang stellt.

Die Gebäude sind weitestgehend behindertengerecht und werden zweckentsprechend genutzt. Die Auslastung der Gemeindezentren in Hersel und Sechtem lag 2010 geschätzt bei etwa 20 bzw. 10 Wochenstunden. Sie werden in begrenztem Maße für private Veranstaltungen gegen Kostenerstattung zur Verfügung gestellt. Grundsätzlich bietet die Infrastruktur noch Raum für zusätzliche Nutzungen.

Entwicklung des Finanzaufkommens

Die Entwicklung der Einnahmen ist derzeit selbst dann schwer abschätzbar, wenn man unterstellt, dass die Krise der Gemeinschaftswährung ohne einen drastischen Einbruch der Realwirtschaft überwunden werden kann. Die wesentlichen Einflussfaktoren bleiben die konjunkturelle Entwicklung und die Entwicklung der Mitgliedschaft. Die Spendenbereitschaft sowie die Möglichkeit der kommunalen Träger, Projekte zu bezuschussen, sind ebenfalls stark konjunkturabhängig. Aktuell ist die konjunkturelle Lage gut, aber das kann nicht einfach fortgeschrieben werden. Nur unter optimistischen Annahmen kann man erwarten, dass die Einnahmeseite relativ stabil bleiben wird. Realistischerweise muss mittelfristig mit einer real abfallenden Finanzlinie gerechnet werden.

Für die Gemeinde bieten sich vier Ansatzpunkte, mit denen sie auf die Einnahmeseite Einfluss nehmen kann:

- Anstrengungen zur Bindung der Gemeindemitglieder an die Kirche;
- verstärkte Angebote und angemessene Nutzungsentgelte für Fremdveranstaltungen in Gemeinderäumen;
- Einwerbung von Spenden, möglichst für konkrete Projekte;
- Einwerbung von Zuschüssen von dritter Seite für konkrete Projekte.

Im Kirchenkreis Bonn gibt es eine Beauftragte für Fundraising, zu deren Aufgaben auch die Beratung der Gemeinden gehört.

Bewertung der Ausgabenseite

Die Ausgaben sind zum größten Teil durch rechtliche Verpflichtungen (Beiträge, Abgaben, tarifliche Bindungen) festgelegt. Das entspricht der Situation in anderen Gemeinden und in der öffentlichen Verwaltung.

Die Gemeinde kann – ohne Eingriffe in die Bestandsinfrastruktur - über maximal sechs Prozent ihres Haushalts steuernd verfügen, um ihre eigenen Schwerpunkte zu setzen. Drei Viertel davon entfallen in irgendeiner Form auf die Jugendarbeit. Der tatsächliche Umfang der Steuerungsmöglichkeiten liegt weit darunter, will man nicht Aufgaben vollständig streichen. Werden Aufgaben im Ehrenamt wahrgenommen, hat dies zur Folge, dass zwar keine zusätzlichen Personalkosten, möglicherweise aber andere Kostenanteile anfallen.

Die Risiken auf der Ausgabenseite liegen neben der allgemeinen Teuerungsrate vor allem in der Infrastruktur. Deren Kosten werden längerfristig überproportional steigen, weil bei den gemeindeeigenen Gebäuden zunehmend Erhaltungsmaßnahmen und möglicherweise Investitionen in die Energieeffizienz anstehen werden.

Die Erhaltung von Rücklagen für unvorhersehbare oder kostenintensive Entwicklungen ist zwingend geboten.

Die derzeitige und absehbare zukünftige Finanzlage verbietet die Übernahme erheblicher Verpflichtungen für neue Aufgabenschwerpunkte ohne Kostensenkung an anderer Stelle.

Insbesondere müssen zusätzliche auf Dauer angelegte Personalkosten vermieden werden. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und projektbezogene Arbeit besonders wichtige Ansätze.

Nach einem Beschluss der Landessynode wird auch der Kirchenkreis Bonn bis Ende 2017 ein Rahmenkonzept für die gemeindeübergreifende Personalplanung der voll- und teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter(innen) erarbeiten. Damit wird die bereits geltende „Pflicht der Gemeinden zur Zusammenarbeit“ institutionalisiert mit dem Ziel, bei knapper werdenden Ressourcen den fest angestellten Mitarbeiter(inne)n der Kirche eine dauerhafte berufliche Perspektive bieten zu können. Welche Konsequenzen das für die Arbeit in unserer Gemeinde hat, kann derzeit nicht gesagt werden. Es kann bedeuten, dass in einigen Jahren Aufgaben im Verbund wahrgenommen werden. Synergieeffekte sind langfristig beabsichtigt, setzen aber eine enge Abstimmung zwischen den kooperierenden Gemeinden voraus. Aufgrund ihrer Randlage könnten Kooperationen für unsere Gemeinde schwierig sein und müssten wahrscheinlich kirchenkreisübergreifend organisiert werden. Es ist daher wichtig, Einfluss auf die Erarbeitung der Konzeption des Kirchenkreises Bonn zu nehmen.

Neues kirchliches Finanzwesen (NKF)

Die Einführung des neuen kirchlichen Finanzwesens ab 2014 wird erstmals die Möglichkeit eröffnen, den Handlungsfeldern und Aktivitäten tatsächliche Kosten zuzuordnen. Die Gemeinden können über den gewünschten Detaillierungsgrad selbst entscheiden. Das System ermöglicht sehr tiefe Verästelungen. Allerdings steigen mit dem Detaillierungsgrad die Anforderungen an die Definition, Erhebung und Auswertung der Daten überproportional an.

Wir werden mit hoher Aggregation beginnen und im Lichte der Erfahrungen später entscheiden, ob und ggf. in welchen Handlungsfeldern wir in die Tiefe gehen wollen.

Aktivierung der Ehrenamtlichen

Eine lebendige Gemeinde ist auf das ehrenamtliche Engagement zwingend angewiesen. Für einen solchen Einsatz sind am ehesten Jugendliche und „junge Alte“ zu gewinnen. Die „Nachwuchsgewinnung“ beruht vor allem auf persönlicher Ansprache.

Jugendliche übernehmen gern Aufgaben und Verantwortung. Für den ehrenamtlichen Einsatz werden sie vor allem während der Konfirmandenzeit und auf Freizeiten gewonnen. In Schulungen erlernen sie Methoden der Gruppenpädagogik, der Spiele- und Theaterpädagogik sowie Moderations- und Kommunikationstheorien. Vor allem die Ferienwochen und Projekte für Kinder werden von den ehrenamtlichen Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem/der hauptamtlich Mitarbeitenden geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Die Gruppe der „jungen Alten“ ist im Begriff, aus dem Erwerbsleben auszuschneiden oder bereits im Ruhestand. Sie hat genügend Zeit zur Verfügung, ist häufig finanziell unabhängig und nicht mehr aktiv in ein Familienleben eingebunden. Sie ist noch vital, fühlt sich nicht alt und sucht nach sinnstiftenden Betätigungen. In unserer Gemeinde gehört jede(r) Achte dazu. Diese Gemeindemitglieder sollten - möglichst beim Übergang in den Ruhestand - für die Mitarbeit

gewonnen werden. Mit ihrer Lebens- und Berufserfahrung können sie die Gemeindegemeinschaft bereichern und vielfältige Aufgaben übernehmen. Nur ein Teil derer, die sich grundsätzlich zur Verfügung stellen würden, wäre auch zu einem regelmäßigen Engagement bereit; viele würden sich aber für zeitlich begrenzte Projekte einsetzen.

Voraussetzung ist also neben der persönlichen Ansprache eine Vorstellung der Gemeinde darüber, welche Aufgaben und Projekte mit Hilfe des Ehrenamtes angegangen werden sollten. Dazu sollte einer Steuerungsgruppe eingesetzt werden, die die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen identifiziert, Projekte auf die Schiene setzt und sie begleitet. Die Gruppe sollte beim Presbyterium angesiedelt sein und kann ebenfalls aus Ehrenamtlichen bestehen.

Organisationsfragen

Die innere Organisation der Gemeindegemeinschaft ist eine zentrale Aufgabe der Gemeinde und Voraussetzung für das Funktionieren fast aller Aufgabenbereiche. Selbst Aspekte wie Gottesdienst und Seelsorge setzen eine funktionierende Organisation voraus. Gesteuert wird diese Aufgabe vom Presbyterium, umgesetzt wird sie vom Gemeindebüro.

Immer zeitaufwändiger wird ein anderer Teil der Organisation: das Berichts- und Dokumentationswesen. Nicht nur staatliche Stellen, auch die Kirchenbehörden selbst verlangen zunehmend Berichte und schriftliche Nachweise über die geleistete Arbeit, erfolgte Prüfungen und Belehrungen.

Kommunikation innerhalb der Gemeinde

Der Gemeindebrief ist ein unverzichtbares Medium, das die Gemeindeglieder informiert und verbindet. Auch wenn er kostenintensiv und arbeitsaufwändig ist, hat er gegenüber dem Internetauftritt den Vorzug, dass damit alle Gemeindeglieder zuverlässig erreicht werden. Die Homepage andererseits hat eigene Vorteile: sie ist insbesondere für Jüngere selbstverständlich. Man kann mit ihr auch Menschen erreichen, die nicht Gemeindeglieder sind. Voraussetzung dafür ist aber Attraktivität. Eine Homepage muss ständig gepflegt und aktuell gehalten werden. Die beiden Medien sollen auch langfristig nebeneinander bestehen. Man kann jedoch ggf. Kosten dadurch senken, dass man Gemeindegliedern, die dafür votieren, den Gemeindebrief elektronisch zustellt.

Arbeitsschwerpunkte

Gottesdienst und Kirchenmusik

Zu den Kernaufgaben einer evangelischen Gemeinde gehören unverzichtbar die Auslegung des biblischen Wortes und die wöchentliche Vergewisserung über ihren von Gott gegebenen Auftrag. Das Angebot der sonntäglichen Regelgottesdienste wird von einem kleinen Kreis von Getreuen regelmäßig wahrgenommen. Auch wenn ihre Zahl im Vergleich mit lange zurückliegenden Zeiten sehr viel kleiner geworden ist, nimmt diese Gruppe von regelmäßigen Gottesdienstbesucher(inne)n doch stellvertretend für die Gesamtgemeinde eine Aufgabe wahr, die für eine evangelische Gemeinde unverzichtbar ist.

Für die große Mehrzahl der Gemeindeglieder gehört der sonntägliche Gottesdienstbesuch nicht mehr zum kulturellen Inventar im persönlichen Wochenrhythmus. Zu diesem Traditionsabbruch kommen konkurrierende Vorhaben in Familie und Freizeit.

Wir können größere Kreise der Gemeinde erreichen, wenn wir bestimmte Gruppen persönlich einladen (zu Taufgedächtnisgottesdiensten, Angehörige von Verstorbenen zum Gottesdienst am Totensonntag, die Familien der Konfirmand(inn)en zum Vorstellungsgottesdienst), oder wenn wir zu besonderen Anlässen besonders einladen (Jubiläen, Feste, Gedenktage etc.) und dazu auch besondere Gottesdienste vorbereiten. Wichtig für die bleibende, positive Wirkung eines Gottesdienstes sind vor allem zwei Elemente:

- Möglichkeiten für die Teilnehmenden, sich zu beteiligen;
- Elemente, die Gemeinschaft erlebbar machen und bestärken.

Hilfreich besonders für junge Familien wäre eine parallele Kinderbetreuung (nach dem Vorbild der GO!-Gottesdienste in Sechtem) oder ein parallel stattfindender Kindergottesdienst. Voraussetzung ist die Gewinnung von ehrenamtlich Mitarbeitenden, die diese Betreuung übernehmen.

Wichtiger Teil des Gottesdienstangebots bleiben die Schulgottesdienste. Durch sie werden Kinder mit den kirchlichen Räumen und Gottesdienstelementen wie Gebet und Singen sowie mit den biblischen Geschichten vertraut gemacht.

Musik in der Kirche ist für die Attraktivität unverzichtbar, sei es im Gemeindegesang, sei es Chorgesang. Experimente, die die Gemeinde einbeziehen, beleben und verbinden. Der Austausch von Chören und die Mischung von Traditionellem und Neuem wirkt erfrischend.

Angebotsformen der Gemeindegearbeit

Das Hauptgewicht der strukturierten Arbeit unserer Gemeinde liegt heute im Bereich Erziehung und Bildung, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Das entspricht der Bedeutung, die diese Arbeit für die Zukunftssicherung unserer Gemeinde hat. Die Trägerschaft für die Einrichtungen in Buschdorf und in Sechtem entspricht ebenfalls diesem Profil, auch wenn beide für Kinder jedweden Bekenntnisses offen stehen.

In der Erwachsenenarbeit hat sich das Erwartungsprofil geändert. Am leichtesten sind die Eltern in jungen Familien zu erreichen, weil ihr Hauptinteresse dem ihrer Kinder folgt. Für alle Übrigen konkurrieren wir mit vielfältigen anderen Angeboten.

Angebote für Erwachsene sind attraktiv, wenn sie

- ein Informationsbedürfnis befriedigen;
- Zusammengehörigkeitsgefühl erzeugen oder stärken;
- Erlebniswerte schaffen.

Das bedeutet, dass wir stärker projektbezogen arbeiten müssen. Angebote sollten turnusmäßig, aber nicht zu häufig gemacht werden. Allein die Tatsache, dass sie gemacht werden, stellt unabhängig von der tatsächlichen Beteiligung einen Bindungswert für die Gemeinde dar. Die dafür erforderlichen organisatorischen Arbeiten sind ein typisches Einsatzgebiet für das Ehrenamt.

Auch bei den Angeboten für Senior(inn)en kommt es darauf an, ob sie persönliche Begegnung und Beteiligung ermöglichen. Kaffee und Kuchen werden nach wie vor gerne konsumiert, wenn

dies einhergeht mit Möglichkeiten, eigene Wünsche einzubringen und mit eigenen Initiativen und Beiträgen zur Gestaltung der Angebote beizutragen. Ihre Bereitschaft ist besonders hoch, sich im Sinne guter Nachbarschaft und christlicher Nächstenliebe füreinander einzusetzen und gegenseitig zu unterstützen.

Vernetzung der diakonischen Arbeit

Die zentralen diakonischen Dienste stehen im Wettbewerb mit anderen Trägern und freien Unternehmern. Insbesondere in der Pflege ist der Aufwand, der seitens der Kostenträger erstattet wird, zeitlich erfasst und detailliert beschrieben. Um ein qualitativ hochwertiges und zudem menschliches Angebot zu gewährleisten, setzt das Diakonische Werk zusätzlich Kirchenmittel ein. Dennoch kann nicht alles geleistet werden, was im Sinne der Hilfesuchenden wünschenswert wäre. Deshalb wäre die zusätzliche Zuwendung, die im Rahmen diakonischer Angebote durch ehrenamtlich wirkende Mitglieder unserer Gemeinde möglich wäre, besonders wertvoll. Unser besonderes Augenmerk sollte jungen Familien und den Älteren gelten, deren Teilhabemöglichkeiten eingeschränkt sind.

Das Diakonische Werk ist auch unser Werk, seine Arbeit ist unsere Arbeit, sein Erfolg der Unsere. Wir wollen uns um einen engen Schulterschluss bemühen und einander ergänzen.

Stärkung der Ökumene

Der Dialog mit den Angehörigen anderer Konfessionen ist für uns eine Selbstverständlichkeit. In unserem täglichen Leben miteinander spielen konfessionelle Unterscheidungen keine Rolle. Wir haben keine Vorbehalte gegen gemischtkonfessionelle Beziehungen; die Eltern haben das Recht zur Entscheidung, wie sie ihre Kinder erziehen wollen.

Etwas anders sieht es in der institutionalisierten Zusammenarbeit und der Glaubenspraxis der Gemeinden aus. Hier gibt es Felder, auf denen die Zusammenarbeit an kirchenrechtlich gesetzte Grenzen stößt. Viel hängt von dem gegenseitigen Verstehen und der persönlichen Bereitschaft der Handelnden ab. Auf der Ebene der Gemeinde eignen sich vor allem diakonische Aufgaben für die praktische, ökumenische Zusammenarbeit. Gemeinsame Gottesdienstfeiern und Andachten sind äußere Anzeichen eines überkonfessionellen Zusammengehörigkeitsgefühls.

Mission

Anliegen der Leitvorstellung der Evangelischen Kirche im Rheinland „Missionarisch Volkskirche sein“ ist die Stärkung der Kirche. Sie soll selbstbewusster werden, sich einmischen und dem allgemeinen Trend der geistigen Verflachung und dem Desinteresse entgegenwirken. Sie soll offen sein für jedermann, Menschen für sich gewinnen und an sich binden.

Im Leben der Gemeinde findet die Leitvorstellung ihre praktische Verwirklichung durch das Vorleben unserer Überzeugungen und durch Angebote, die die Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation ansprechen. Besonders junge Menschen brauchen nichts dringender als dies: dass Menschen sich ihnen zeigen, dass ihr Gesicht und ihre Lebenskonturen erkennbar werden. Reden von dem, das mich erfüllt: unter diesem Leitgedanken kann jede(r) Einzelne einen Beitrag zur Mission innerhalb der Gemeinde und nach außen leisten.

Unsere Angebote wenden sich vor allem, aber nicht ausschließlich an die Mitglieder der Gemeinde; Außenstehende sind ausdrücklich zur Teilhabe und geistigen Auseinandersetzung mit unseren Wertvorstellungen eingeladen.

Die Bedürfnisse von Menschen ändern sich im Laufe ihres Lebens. Zugleich unterliegen sie einem Wandel, der von Veränderungen im gesellschaftlichen Bewusstsein ausgelöst wird. Das bedeutet, dass unsere Antworten und Angebote immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden müssen. Freizeit und der Hunger nach Erlebnissen bestimmen heute weite Lebensbereiche. Um unsere Botschaft zu vermitteln, müssen wir unsere Angebote darauf ausrichten, soweit dies mit der Ernsthaftigkeit unseres Anliegens vereinbar ist.

Unsere Angebote müssen nicht zwingend geistliche Bezüge haben; praktische Hilfe zum Leben hat dies gewöhnlich nicht. Allein die Tatsache, dass ein Angebot in Gemeinderäumen stattfindet, verringert die Distanz und kann Nachdenken auslösen. Die Hemmschwelle, kirchliche Angebote anzunehmen, wird abgebaut. Wichtiger als die tatsächliche Beteiligung ist das Bewusstsein, dass es hier eine Gemeinschaft gibt, die die Hand reicht.

Teil III - Zielvorstellungen und Maßnahmen

Gottesdienst und Kirchenmusik

Gottesdienste sollen attraktiver für diejenigen Gemeindemitglieder werden, die sie heute eher selten besuchen. Dazu wollen wir

- weitere Formen für Andachten und Gottesdienste - zum Beispiel Tauf- und Konfirmations-erinnerungsgottesdienste; „Go! um elf“ in Hersel - erproben, die sich zeitlich und inhaltlich an den Bedürfnissen spezifischer Gruppen innerhalb der Gemeinde ausrichten;
- unsere Gottesdienste vielfältiger gestalten unter Verwendung zeitgemäßer Bibelübersetzungen, alternativer Glaubensbekenntnisse und moderner Lieder und ein Liturgieerklärungsheft nach dem Vorbild anderer Gemeinden entwickeln;
- Gottesdienste mit Gelegenheiten zu zwanglosen Treffen der Gemeindemitglieder verbinden;
- regelmäßig Jugendgottesdienste anbieten.

Die Kirchenmusik bleibt zentrales Element unserer Gottesdienste. Wir wollen

- ein breites Angebot zur Teilnahme machen und musikalisch auch junge Menschen ansprechen;
- uns weiterhin bemühen, zu einer überörtlichen Kooperation auf dem Gebiet der Kirchenmusik zu kommen.

Gemeindearbeit und Seelsorge

Das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Gemeindemitglieder und ihre Bindung an die Gemeinde sollen gestärkt werden. Dazu wollen wir

- das Gemeindefest grundsätzlich beibehalten; über Form und Frequenz muss entschieden werden;
- zusätzliche Gelegenheiten in Form von zwanglosen Treffen nach Gottesdiensten, Diskussionsrunden und Gesprächsangeboten schaffen;
- einen Sozialbesuchsdienst aufbauen.

Die Arbeit für und mit Erwachsenen soll intensiviert und systematisiert werden. Dazu wollen wir ein Kern-Team aus interessierten und engagierten Gemeindemitgliedern aufbauen, das

- Zielgruppen (z.B. Senioren, Familien, Singles...) innerhalb der Gemeinde und ihre Interessen identifiziert,
- mögliche Angebote entwickelt,
- in persönlicher Ansprache dafür Ehrenamtler gewinnt,
- Sponsoren und Kooperationen sucht und

- die Umsetzung kontinuierlich begleitet.

Zu diesem Zweck wird das Presbyterium eine Person suchen, die bereit ist, das Kernteam zu bilden und zu führen.

Zudem wollen wir unsere Mitarbeiter(innen) und Ehrenamtliche für Aufgaben im Rahmen des Besuchsdienstes schulen. Die Ehrenamtsstruktur muss eng mit dem Presbyterium und den hauptamtlich in der Gemeindegarbeit Tätigen verzahnt werden. Sie kann auch für individuelle Initiativen als Dachinstanz genutzt werden.

Die Gemeinde orientiert sich am Netzwerk „Grüner Hahn“, das zum Ziel hat, gemeindliches Handeln (Umgang mit Ressourcen, Nachhaltigkeit ...) am Ziel der Bewahrung der Schöpfung auszurichten.

Voraussetzung für ein lebendiges Gemeindeleben ist die Kommunikation. Wir wollen

- das Gemeindebüro als zentrale Anlaufstelle und Unterstützungsinstanz erhalten und seine Erreichbarkeit sicher stellen;
- weiterhin den Gemeindebrief pflegen und flächendeckend verteilen;
- zusätzlich dazu die Möglichkeiten der elektronischen Medien (Homepage, e-Mail) gezielt für die aktuelle Information und die innergemeindliche Diskussion nutzen;
- die Nutzung sozialer Medien prüfen.

Die Seelsorge ist vorrangig aber nicht ausschließlich Aufgabe der Pfarrer. Wir wollen die Kontakte der Gemeindeglieder untereinander fördern und vertrauensvolle Dialoge ermöglichen.

Erziehung und Bildung

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dient der Zukunftssicherung und bleibt ein Schwerpunkt der Gemeindegarbeit. Wir wollen

- die gegenwärtigen Schwerpunkte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beibehalten;
- vorwiegend projektorientiert arbeiten und die Angebote an den Orten machen, wo die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien leben;
- neben den unverzichtbaren religionspädagogischen Aufgaben (besondere Gottesdienste und am Kirchenjahr orientierte Einzelmaßnahmen, Konfirmandenarbeit) eine breite Palette offener Projekte anbieten, die den Interessen unserer Zielgruppe und von deren Eltern folgt; dazu gehören auch Angebote in den Ferien; die Konzeption für die Kinder- und Jugendarbeit definiert die derzeit vorgesehenen Einzelmaßnahmen, die im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten umgesetzt werden sollen; sie wird bei Bedarf fortgeschrieben;
- die Trägerschaft für den Kindergarten und die Kindertagesstätte fortführen; auch deren Ziele und pädagogische Ansätze sind in eigenen Konzeptionen niedergelegt;
- mit der Kirchengemeinde in Bornheim ein gemeinsames Konfirmandenkonzept entwickeln;

- die Jugendlichen nach ihrer Konfirmation durch interessengerechte Angebote stärker an die Gemeinde binden;
- bei Schwesterngemeinden, behördlichen und privaten Stellen nach Kooperationspartnern für diese Arbeit suchen.

Diakonische und soziale Arbeit

Ein wesentlicher Teil der Arbeit in der Gemeinde gilt dem Dienst am Menschen. Wir wollen

- die ehrenamtliche Betreuung von Gemeindemitgliedern stärken;
- unsere eigenen diakonischen Vorhaben stärker mit dem Angebot der Diakonischen Werke in Bonn und Bornheim verzahnen;
- dazu im Gemeindebrief und bei anderen Gelegenheiten die Arbeitsfelder der Diakonie vorstellen; denkbar sind Informationsabende und Info-Stände bei Gemeindefesten;
- die LeBeKa weiterhin unterstützen;
- die Information unserer Gemeindemitglieder über die Angebote der Diakonischen Werke intensivieren.

Ökumene

Die Stärkung der Ökumene ist ein wichtiges Anliegen, das Schranken im täglichen Leben der Menschen abbauen soll. Wir wollen

- die gegenwärtigen Kontakte mit anderen christlichen Gemeinden und deren Mitgliedern erhalten und stärken;
- Chancen der Zusammenarbeit mit Amtsträgern nutzen;
- insbesondere den Dialog und die praktische Zusammenarbeit mit Menschen anderer Konfessionen fördern;
- soziale und erzieherische Angebote möglichst in Zusammenarbeit mit anderen christlichen Gemeinden und Gruppierungen realisieren;
- in Buschdorf die ökumenische Zusammenarbeit auf eine breitere Grundlage stellen;
- offen sein für den interreligiösen Dialog (Synagogengemeinde; Muslimische Gemeinde) und dazu Veranstaltungen entwickeln;
- unsere erfolgreiche „Eine-Welt-Verkauf“-Arbeit weiterführen und die Partnerschaft des Kirchenkreises Bonn mit dem Kirchenkreis Kusini A in Tansania weiter unterstützen.